

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

13.8.1880 (No. 191)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. August.

№ 191.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkaufsgebühr: die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 12. Aug.** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Viktoria und Prinz Ludwig Wilhelm sind gestern früh 8 Uhr von Freiburg abgereist. Der Erbprinz begleitete die hohen Reisenden bis Burg und kehrte von da nach Freiburg zurück. Die Großherzoglichen Herrschaften fuhren durch das Höllethal nach Neustadt, wo Höchstdieselben gegen 12 Uhr eintrafen, festlich empfangen und von den Staats- und Gemeindebehörden, der Feuerwehr und verschiedenen Vereinen begrüßt wurden.

Nach eingenommenem Mittagsmahl besuchten Ihre Königlichen und Großherzoglichen Hoheiten die Tuchfabrik von Merz, die Uhrenfabrik von Färberer und die Kinderbewahranstalt. Um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fuhren Höchstdieselben über Löffingen und Hisingen nach Donaueschingen und trafen um 6 Uhr daselbst ein. Die Großherzogin besuchte dort die Soolbad-Station für arme Kinder, während der Großherzog das Kirsner-Denkmal und die Einfassung der Donauquelle sowie die neue Donaubrücke besichtigte. Mit dem Abendzug trafen die Höchsten Herrschaften über Konstanz um 10 Uhr auf Schloß Mainau wieder ein.

Zu Begleitung Ihrer Königlichen Hoheiten befinden sich nun hier Freiin von Schönau, Wittve des Oberjägermeisters Freiherrn von Schönau, Hofdame Freiin von Schönau, Oberhofmeister Freiherr von Gelsheim und Flügeladjutant Hauptmann Freiherr von Bodman.

**Karlsruhe, 12. Aug.** Der „Staatsanzeiger“ Nr. 31 von heute enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzogt. Hauses und der Justiz: a. die Bildung der Notarkammern betreffend; b. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend; c. den Rechtsanwalt Otto Besenbeth betreffend; d. die Bitte des Referendars Christian Dörner von Buchen um Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei Großh. Landgericht Mosbach betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Apotheke in Mündaun betreffend; b. die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Schönau betreffend; c. die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Bühl betreffend; d. die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betreffend; e. die Generalagentur der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Großherzogthum betreffend. 3) Des Handelsministeriums: die Verammlung der Centralcommission für die Rhein-Schiffahrt betreffend. 4) Des Finanzministeriums: a. die Staatsprüfung der Kameralkandidaten betreffend (Beginn am 11. Oktober); b. die Vermeidung der im Jahr 1878 eingelebten Staatsschuldpapiere betreffend.

**Berlin, 11. Aug.** Die Kaiserin ist von ihrer Reise durch die Schweiz heute Morgen kurz vor 8 Uhr wohlbehalten wieder in Berlin eingetroffen. Bei der Ankunft wurde dieselbe vom Kronprinzen auf dem Anhaltischen Bahnhofe empfangen und nach dem königlichen Palais geleitet.

**Berlin, 11. Aug. (Telegramm.)** Der „Reichsanzeiger“

bezeichnet die Mittheilungen gewisser Organe der Tagespresse, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten wegen Erwerbes von weiteren Eisenbahnen für den Staat in Verhandlung getreten sei, wobei mit größter Bestimmtheit solche Unternehmen, darunter das Bergisch-Märkische und Anhalter, genannt würden, als jeglicher tatsächlicher Unterlage entbehrend.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Zeitungsmeldung, daß die Antwort auf die letzte Erwidrerung der Pforte in der griechischen Frage in Berlin redigirt werde und mit deren Entwerfung die Sekretäre der Konferenz, Busch und Mouy, beauftragt seien, für gänzlich unbegründet.

**Berlin, 11. Aug. (Telegramm.)** Der 11. Anthropologen-Kongreß wurde heute Nachmittag mit einer längeren Rede Virchow's geschlossen, worin derselbe namentlich der Unterstützung und Förderung des Unternehmens durch die Regierung dankend gedachte. Die nächste Generalversammlung findet in Regensburg statt.

**Berlin, 11. Aug.** Das Ereigniß des Tages bezüglich der inneren Angelegenheiten ist die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Innern und preussischen Handelsministers Hofmann zum Staatssekretär in Elsaß-Lothringen. Die Sache war streng geheim gehalten, auch die nächstbetheiligten Kreise sind davon nicht unterrichtet gewesen. Der Rücktritt Hofmann's hat nicht überrascht; man war darauf seit der Berathung des Bundesraths über die Stempelsteuer-Vorlage (in welcher der Vorsitzende Hofmann dem Geheimen Ober-Postrath und Direktor der III. Abtheilung des Reichs-Postamts Dr. Fischer gestattete, sich im Namen der Postverwaltung gegen die Vorlage auszusprechen) allseitig vorbereitet. In den Kreisen des Bundesraths, im Reichsamt des Innern und ganz besonders im preussischen Handelsministerium wird das Scheiden Hofmann's beklagt. Vor fünf Jahren an die Stelle Delbrück's zur Leitung des damals nach vielen Richtungen hin bedeutamen Reichsanzler-Amtes berufen, hat Hofmann nach Delbrück einen schweren Stand gehabt. Seiner großen Gewandtheit und Geschäftskennntniß, seinem lebenswichtigen und milden Wesen gelang es bald, sich den vollen Boden zu gewinnen. Man rühmt besonders seine eifrige und erfolgreiche Wahrnehmung der Interessen des preussischen Handelssektors. Hofmann war von 1867 bis 1872 als großherzoglich hessischer Gesandter Mitglied des Bundesraths, von 1872 bis 1875 als Nachfolger Dalwigk's hessischer Ministerpräsident und seitdem Leiter des Reichsanzler-Amtes. Ueber den Nachfolger Hofmanns im Reichsamt wie im preussischen Handelsministerium ist noch keine Bestimmung getroffen. Es liegt in der ausgesprochenen Absicht, den Vorsitz im Bundesrath dem ständigen Stellvertreter des Reichsanzlers zu übertragen. Auch in Bezug auf diesen letztgedachten Posten steht dem Vernehmen nach vielleicht schon in nächster Zeit eine Veränderung bevor. Graf zu Stolberg geht ernstlich mit der Absicht um, von diesem Posten zurückzutreten. Man hört die Vermuthung aussprechen, daß der Vorgänger Hofmanns in Straßburg, der Staatssekretär Herzog, sein Nachfolger in Berlin werden möchte. Andererseits wird der Ministerialdirektor im Handelsministerium und Vorsitzende des Patentamts, Jacobi, genannt, doch bleibt auch hiefür die Bestätigung abzuwarten.

Die Angaben, daß der preussische Staatshaushalts-Etat bis zum 15. Oktober fertig zu stellen wäre, sind mit Vorsicht aufzunehmen. Einstweilen sind der Finanzminister wie der neue Decernent für den Etat, Geh. Finanzrath Schulz, noch von Berlin abwesend und die Etatsarbeiten haben noch nicht begonnen. Außerdem werden die letzteren insofern sich erweitern, als der Eisenbahn-Etat zum ersten Mal in der neuen Gestalt mit den Ergebnissen der Staatsverwaltung vorgelegt werden soll. (Kln. Z.)

**Wien, 11. Aug. (Telegramm.)** Laut Bekanntmachung des Polizeipräsidenten Staudy ist die Proserna auf sehr weite Strecken hin über ihre Ufer getreten; in Folge dessen sind die anstößenden Felder sämmtlich überschwemmt und alles Getreide von den Fluthen fortgeführt. Es werden auch sehr große Ueberschwemmungen durch die Warthe befürchtet.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 10. Aug.** Die montenegrinisch-türkische Angelegenheit darf als erledigt, die Flottendemonstration als aufgegeben betrachtet werden. Nicht bloß daß die Pforte — allerdings noch nicht in formeller Weise — die Uebergabe des betreffenden Gebiets nach Maßgabe der Forderungen der Mächte zugesagt hat, man hat auch die volle Gewißheit in Händen, daß sie die Uebergabe auch bewerkstelligen kann, wenn sie nur will, daß die Albanesen dem festen Entschluß der Pforte sich weder widersetzen können noch wollen, und so ist denn, wenn die Macht-haber in Konstantinopel sich nicht einer beispiellosen Loyalität schuldig machen, die leidige Angelegenheit aus der Welt geschafft und wird der deutsche Botschafter in Konstantinopel Namens der Botschafterkonferenz nur noch die Mittheilungen über die Modalitäten der Auslieferung Dulcigno's entgegen zu nehmen haben. Die griechische Angelegenheit, gegen deren Verquickung mit der montenegrinischen alle Mächte protestirten, wird für die nächste und voraussichtlich für noch längere Zeit ganz auf den Weg weiterer diplomatischer Verhandlung verwiesen werden und zu ihrer Förderung ist einstweilen weder eine Flotten- noch eine andere Demonstration in Aussicht genommen. Griechenland hat inzwischen in Ungarn größere Pferdeankäufe (1400 Stück) effectuirt und es hat davon von 14 zu 14 Tagen je der fünfte Theil nach Athen abzugehen.

Die österreichisch-serbischen Verhandlungen dürfen zur Zeit nicht bloß als unterbrochen, sie dürfen thatsächlich als abgebrochen gelten und die sehr verfahrenre Angelegenheit wird, wenn überhaupt, auf keinen Fall früher, als bis Fürst Milan Ischl verlassen hat, wieder in das rechte Geleis gebracht werden. Einstweilen ist der hiesige serbische Gesandte Christie nach Prag abgereist, um dem Kronprinzen Rudolph das Großkreuz des Latovia-Ordens zu überreichen.

Der von Alexandrien nach Philippopol verlegte Generalkonsul Franceschini ist in Smyrna, wo er, ernstlich erkrankt, sich hatte an's Land setzen lassen, gestorben. Dem Hof-Kapellmeister Hans Richter (Hofoper) ist in Anerkennung seiner verdienstvollen künstlerischen Wirkksamkeit der Franz-Josephs-Orden verliehen.

**Wien, 11. Aug.** Die Mächte haben eingewilligt, daß

## Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modra ch.  
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 190.)

Sie traten heraus und während Conrachine mit dem linken Arme den Hals ihres Vaters umschlang, streckte sie dem Geliebten schweigend ihre Rechte hin, insofern ihre Stirn, der Andere ihre Hand mit zahllosen Küffen bedeckte.

„Schnell! Schnell! rief Drengotto. „Gehen Sie von dannen, bestreiten Sie Ihre Pferde und bringen Sie sie fern von Palermo in Sicherheit!“

„Nimm“, sagte Ruggiero, ihm eine gefüllte Börse reichend, wir eilen so schnell wie möglich.“

„Das wäre die eine“, brummte Drengotto, während er die Börse in die Tasche steckte, vor sich hin, „nun gilt es noch sich der andern zu verschern. Was die dritte anlangt, so bin ich darüber ganz ruhig.“

Und bei diesen Worten schloß er vorsichtig die Pforte und entfernte sich durch das Gäßchen, in der entgegengesetzten Richtung, die Conrachine mit ihren Begleitern eingeschlagen hatte.

Als er aus dem Gäßchen trat, stieß er auf Lorenzo, der ihn zu Pferde erwartete und ein zweites Pferd am Zaume führte.

„Hinh, hinh, Lorenzo!“ rief der Spion, sich in den Sattel schwingend. „Wir haben keinen Augenblick zu verlieren, während die Perche sich aufschwingt, müssen wir den zweiten Käfig für sie bereit machen. Hast du den Pferden den Schub angelegt?“

„Ganz wie in der Nacht, als wir sie zu dem Statthalter in das Gefängniß brachten.“

„Dann vorwärts!“

Und damit sausten die beiden Spitzbuben, indem sie den Pferden die Sporen gaben, schnell wie der Wind, von dannen.

Conrachine und ihre Begleiter auf der Flucht hatten inzwischen einen Platz erreicht, auf dem sie vier berittene und wie ihre

Herrn stark bewaffnete Diener des Hauses d'Arca erwarteten. Jeder von ihnen hielt ein Pferd am Zaume. Gualtieri, Ruggiero, Conrachine und Rosalie schlangen sich mit Fliegenschnelle in die Sättel und ritten, als der Zug bereit war, in schnellem, wenn auch nicht in hastigem Schritte in's Freie und schlugen den Weg nach Monreale, wie eine Gesellschaft, die sich zu ihrem Vergnügen dahin begab, ein. Sie hatten sich aber kaum ein wenig von den Thoren der Stadt entfernt, so daß die nachhabenden Soldaten sie nicht mehr zu entdecken vermochten, als Gualtieri einen Wink gab, daß die Pferde einen schnelleren Schritt annehmen sollten.

Sie konnten aber kaum eine halbe Meile zurückgelegt haben, als sie vor sich auf der Landstraße acht bis zehn Reiter erblickten, die ihnen entgegen kamen und ihnen mit unverkennbar französischem Accent ein „Halt!“ zuriefen. Gualtieri und Ruggiero zogen als einzige Erwidrerung ihre Schwerter, zwei ihrer Diener folgten ihrem Beispiele und die anderen zwei schickten sich zur Vertheidigung der Frauen an, indem sie sie bei Seite und in einige Entfernung von der Stelle, auf der sich das Handgemenge entspannen mußte, führten.

„Nun, sagte ich Ihnen nicht die Wahrheit?“ fragte mit reinem sicilianischem Accent einer der Hinzugekommenen leise einen Andern, der der Anführer der Truppe zu sein schien. „An einem günstigeren Orte und unter günstigeren Bedingungen konnten Sie sie gar nicht angreifen. Muth denn, Herr Gualtieri, und Ihr Schützling ist frei!“

„Darüber herrscht kein Zweifel mehr“, versetzte Gualtieri, „in dessen will ich erst mein Versprechen halten. Du hast treulich das Meinige gethan, das Uebrige bleibt den Schwertern meiner wackeren Gefährten überlassen. Hier ist die versprochene Summe.“

Und damit ließ er ihm einen Beutel voll Geld in die Hände gleiten.

„Das wäre der zweite!“ murmelte Drengotto, ihn einsetzend. „Nun vorwärts, um uns an dem Schluß des Schauspiel zu weiden, und wenn Alles wirklich bis zu Ende glückt, so muß ich schließlich annehmen, daß der Teufel mit mir im Bunde ist!“

Darauf dankte er Gualtieri mit erhabener Stimme, verneigte sich vor ihm und entfernte sich, da er es für wünschenswerth hielt, die Stadt bald wieder zu erreichen, im gestreckten Galopp vom Schauplatz des Kampfes.

Dieser hatte sich nun wirklich von beiden Seiten mit großer Erbitterung entsponnen. Die Schläge fielen hagelicht hernieder, aber keine der streitenden Parteien schien zum Nachgeben geneigt. Die Angreifer waren den Angegriffenen an Zahl überlegen, besonders da die letzteren sich zersplittern mußten, um den Frauen zwei der Ihrigen zur Bewachung mitzugeben. Dennoch schienen die Angegriffenen, im Bewußtsein ihres guten Rechts und in der Vertheidigung eines theuren Hauptes, an Kraft und Gewandtheit um das Hundertfache zuzunehmen, und der Kampf währte lange Zeit, ohne daß der Ausgang abzusehen war.

„Wo ist Conrachine?“ fragte Ruggiero Gualtieri, der an seiner Seite saß.

„Sie ruht sich, sie befindet sich unter Rosario's und Anicio's Schutz.“

„Sie müßte eigentlich fliehen, während wir diese hier aufhalten.“

„Und wie sollte sie sich vertheidigen, wenn sie sie verfolgten?“

Während dieses Gesprächs entspann sich in ihrer Nähe eine entsetzliche Kauferei, sie konnten sich nicht umwenden, weil ihre Feinde sie auf das Festigste angriffen, andererseits verhin-derte die Dunkelheit der Nacht sie, zu sehen, was um sie her vorging. Ruggiero befahl einem von Gualtieri's Dienern, den Kampf einzustellen und zu sehen, was vorging, er geborchte und so befand sich Gualtieri's Truppe, von der zwei Leute bereits ab-gesessen waren, nur noch Gualtieri, Ruggiero und einem einzigen

England auf Grund der vereinbarten Prinzipien die Replik an die Pforte in der griechischen Frage anspricht. Die Redaktion des englischen Entwurfes ist der Botschafterkonferenz in Konstantinopel vorbehalten.

**Wien, 11. Aug.** Man soll den orientalischen Tag nicht vor dem Abend loben. Auf Wandlungen auch in der montenegrinischen Frage hat man, bevor sie thatsächlich zum Austrag gekommen, immer gefaßt sein müssen, und eine solche Wandlung scheint wieder einmal eingetreten zu sein; hoffen wir nur, daß sie nicht einschneidend ist, als es den Anschein hat. Wir hören nämlich, daß noch in der vorletzten Stunde die Pforte wieder Anstand nimmt, Dulcigno herauszugeben. Ob sie abermals auf die neuesten in den Hintergrund gedrückte italienische Proposition zurückzugreifen gedenkt, ob sie eine ganz neue „Idee“ hat — die wieweile? —, das wissen wir nicht zu sagen, wir möchten nur hinzufügen, daß man durch diese Wandlung die günstigen Dispositionen der Pforte und also auch die friedliche Austragung der Grenzregulierung nicht als gefährdet erachtet.

In der griechischen Angelegenheit ruht Alles, bis England, dem man in dieser Beziehung neidlos die Führung überläßt, den Entwurf der nach Konstantinopel zu entsendenden Replik redigiert hat. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir der Ansicht Ausdruck geben, daß kaum eine einzige Macht es bedauern würde, wenn die Redaktion noch längere Zeit in Anspruch nähme.

**Wien, 10. Aug.** Kaiser Franz Joseph begab sich heute Nachmittag um 2 Uhr nach dem Hotel „Kaiserin Elisabeth“, um gemeinschaftlich mit Kaiser Wilhelm zu dem Galabiner zu fahren. Am letzteren nahmen Theil Fürst Milan von Serbien mit dem Obersten Catarquin, der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, nebst Gemahlin, der Fürst Hohenlohe, die Landgräfin Fürstberg, die Generale Latour, Fehr, v. Mondel, Kopsa u. A. Nach dem Diner geleitete Kaiser Franz Joseph den Kaiser Wilhelm nach dem Gasthofe zurück. Um 6 Uhr Abends besuchten beide Majestäten mit dem Fürsten Milan das feierlich geschmückte, bis auf den letzten Platz gefüllte Theater. Bei Beginn der Vorstellung spielte das Orchester den deutschen Kaisermarsch. Von Anfang des zweiten Aktes an wohnte auch die Kaiserin der Vorstellung bei. Kurz vor dem Schluß der Vorstellung begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach der kaiserlichen Villa, wo der Thee eingenommen wurde. Als der Kaiser Wilhelm nach seinem Absteigequartier im Hotel „Kaiserin Elisabeth“ zurückkehrte, gab ihm Kaiser Franz Joseph das Geleit. Vor dem Gasthof wurden von den Militär-Musikcorps mehrere Musikstücke ausgeführt.

**Wien, 11. Aug.** Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr einen Besuch des Kaisers Franz Joseph, der über eine halbe Stunde dauerte, und machte dann der Fürstin Schönburg einen Besuch. Um 1 Uhr fand ein Galabiner in der kaiserlichen Villa statt, worauf Kaiser Wilhelm um 3 Uhr nach Passau abreiste.

#### Frankreich.

**Paris, 11. Aug.** Gambetta hat den Gemeinderath von Cherbourg bewogen, davon abzustehen, nach Beendigung des Festes wegen des Zwischenfalles Ribourt seine Demission zu geben. Ribourt wohnte dem Bankett des Gemeinderaths bei.

**Cherbourg, 11. Aug. (Telegramm.)** Die Festlichkeiten endigten gestern mit einem Bankett der Municipalität. Nach dem Bankett fand eine Gefechtsübung des Verteidigungsgeschwaders gegen Torpedoschiffe statt. Heute früh ist Grévy abgereist.

#### Großbritannien.

**London, 10. Aug.** Man ist hier betreffs Afghanistan aus durchaus nicht ohne Sorge. Mag das Ministerium im Ober- und Unterhause auch noch so große Zuversicht bezüglich der angeblichen Weisheit des angeordneten Rückzuges von Kabul an den Tag legen, im Lande herrscht trotzdem das Gefühl, daß dieser Rückzug ein unzeitiger

ist, und in Indien ist Alles einig in der traurigen Prognose, daß er sich bitter rächen werde. Militärs äußern überdies schwere Bedenken über die Vorrückung des Generals Roberts nach Kandahar; denn damit sei eine sichere Operationsbasis aufgegeben, bevor eine andere gewonnen sei, und ein Bagdad unternommen, das den betreffenden Truppen übermäßige Anstrengungen auferlegen dürfte. Ob aber selbst im glücklichsten Falle der Zweck dieser Expedition, nämlich die Vernichtung Gub Khans und seines Heeres, erreicht werden würde, ist mehr als zweifelhaft. Wenn Gub Khan nämlich keine Feldschlacht wagen, sondern kluger Weise nach Herat zurückweichen sollte, woher er gekommen ist, dann hätten die Engländer sich umsonst bemüht; denn ihm bis nach Herat zu folgen, dazu besitzen sie in Afghanistan nicht Truppen genug, dazu würde unser gegenwärtiges Ministerium sich am allerleichten entschließen. Roberts' Expeditionsheer umfaßt den neuesten Angaben zufolge 2636 Mann europäischer und 7150 indischer Truppen mit einem Troß von 8000 Nichtkombattanten. Dies ist ein für englische Begriffe genügend starkes Heer, um jedweden denkbaren Angriff der Afghanen Stand bieten zu können; aber da man weiß, wie sehr die Engländer in der Regel, und erst jüngster Zeit wieder, die Kräfte ihrer Gegner unterschätzen, wird man ihr Urtheil nicht als unbedingt maßgebend betrachten dürfen. Was Kandahar betrifft, war der Besatzung glücklicher Weise Muße gegönnt worden, die Befestigung in Stand zu setzen, die umliegenden Häuser zu rasiren, den verdächtigen Theil der Stadtbevölkerung fortzuführen und die Vorräthe zu ergänzen. Letztere reichen aber doch nur auf 35 Tage (Pferdefutter auf nicht einmal so lange), so daß, wenn den anrückenden Entsatztruppen des Generals Phayre Widerwärtiges begegnen sollte, die Besatzung schlimm in's Gedränge gerathen könnte. Alles dieses ist als Möglichkeit, wenngleich nicht als Wahrscheinlichkeit in Betracht zu ziehen und wird hier auch recht sehr in Betracht gezogen. Wirklich ruhig wird man erst dann sein dürfen, wenn über das Gelingen beider Expeditionen (Phayres und Roberts') verlässliche Berichte eingetroffen sein werden. Darüber müssen vier Wochen und darüber verstreichen.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 11. Aug. (Telegramm.)** Die „Agence russe“ schreibt, die orientalischen Angelegenheiten blieben fortwährend auf dem Wege, welcher einer Lösung in der den Wünschen der Mächte entsprechenden Weise günstig sei. Die alarmierende Sprache gewisser Organe sei nur eine Folge von Beunruhigungen, welche durch die Regelung der schwebenden Fragen bald beseitigt werden dürften.

#### Bulgarien.

**Von der bulgarischen Grenze, 3. Aug.** Die bulgarische Regierung hat die Vorstellungen der Mächte betreffend die Repariturung der mohamedanischen Unterthanen endlich mit einem weitläufigen Rundschreiben beantwortet, in welchem sie drei Angelegenheiten als diejenigen bezeichnet, mit welchen sie sich auf das Eifrigste beschäftige, 1) der Aufstand in Ostbulgarien, 2) die Rückkehr der Flüchtlinge und 3) die Rückgabe des unbeweglichen Besitzes an die Mohamedaner. Daß sie den erwähnten Aufstand bisher nicht zu unterdrücken vermochte, gibt die bulgarische Regierung zu, und mißt alle Schuld der Pforte bei. Bezüglich der Repariturung wird behauptet, daß alle bezüglichen Maßnahmen im Zuge seien, und eine für diesen Zweck niedergesetzte Kommission in voller Thätigkeit sich befinde. Endlich zählt sie die Verordnungen auf, welche getroffen worden seien, um die Mohamedaner für die ihnen entzogenen Güter zu entschädigen. Wie es hiebei zugeht, ersieht man daraus, daß dieser Entschädigung eine vor 17 Jahren für Zwecke der türkischen Grundsteuer-Bemessung vorgenommene Schätzung zu Grunde gelegt wird.

#### Türkei.

Der „Polit. Korrespondenz“ wird aus Konstanti-

nopel gemeldet, daß die Verträge mit den deutschen Beamten im Finanzministerium große Mißstimmung erregt haben. Wettenberg bezog bereits 500 Lire (ungefähr 10,000 Mark). Der Finanzminister hatte Auftrag, den deutschen Beamten regelmäßige Bezahlung zuzusichern. Dabei betonte er aber, je weniger sie arbeiten wollten, desto besser wäre es. Es erscheint zweifellos, daß der Sultan die Deutschen nur kommen ließ, um die Bildung einer internationalen Finanzkommission abzuwenden. — Die in Prizrend versammelten Liga-Delegirten beschloßen, die Hohe Pforte aufzufordern, einen Gouverneur für ganz Albanien zu ernennen. — Das griechische Konsulatsgebäude, welches von den Albanesen miethet worden war, soll in die Luft gesprengt worden sein.

#### Ostrumelien.

**Philippopol, 1. Aug.** Die Untersuchung gegen die Mörder der Frau Stobelew wird mit dem größten Eifer fortgesetzt. Viele des Einverständnisses mit dem Mörder verdächtige Personen werden täglich vor die Polizei geführt und verhört. Bisher konnte man jedoch nur die Schuld von Zweien feststellen. Der jüngste der Brüder Watis', der Genie-Unterlieutenant in der Miliz, wurde in Freiheit gesetzt; derselbe befand sich zur Zeit des Verbrechens an der äußersten Grenze Ostrumeliens; seine Schuldschuldigkeit scheint festzustehen. Der nächstjüngere Bruder Watis' blieb jedoch in Haft, es scheint, daß er volle Kenntniß von dem verabschiedungswürdigen Vorhaben seines Bruders hatte und daß er es ihn verüben ließ. Noch ein Mensch wurde verhaftet, welcher schwer kompromittirt zu sein scheint. Es ist dies ein junger Macedonier Namens Barschif, Beamter der Finanzdirektion, welcher als Montenegriner verkleidet thätigen Antheil an der Ermordung selbst genommen zu haben scheint. In dessen bleiben die geraubten 25,000 Rubel und Pretiosen unauflösbar, und es beobachtet die Mitschuldigen Watis' über diesen Punkt das vollste Schweigen. Der Gemeinderath von Philippopol hat den Beschluß gefaßt, der ermordeten Frau Stobelew ein Denkmal aus Marmor an jener Stelle zu errichten, an welcher das schreckliche Verbrechen verübt wurde. Ebenso beschloß auch die Sanitätsintendantz, in allen jenen Spitälern, welche Madame Stobelew besucht hatte, lebensgroße Büsten derselben aufzustellen.

Eine von der Direktion des Innern über die Bevölkerung Ostrumeliens noch veröffentlichte offizielle Statistik bezieht die Gesamtzahl der Einwohner dieser Provinz mit 815,513 Seelen, von welchen 573,231 Bulgaren, 176,759 Türken, 42,516 Griechen, 19,524 Zigeuner, 4177 Israeliten und 1306 Armenier sind. Hiervon entfällt auf die Stadt Philippopol eine Bevölkerung (Eingeborene) von 24,503, in welcher die Bulgaren mit 10,909, die Türken mit 5558, die Griechen mit 4781, die Zigeuner mit 865, die Armenier mit 806 und die Israeliten mit 1134 figuriren. (Polit. Korresp.)

#### Morocco.

Berichte aus Fez melden, daß der Sultan beschloßen habe, alle seine verfügbaren Streitkräfte, welche außer den regulären Truppen als Kontingenten von dem Breber-, Schloß- und anderen Stämmen bestehen, zusammenzuführen, um sie ohne Bezug nach Wayan zu senden, bei welcher Stadt den kaiserlichen Truppen unlängst von den rebellischen Stämmen eine schwere Niederlage bereitet wurde. Das Heer wird unter dem Befehl von Mulai Ismail, Bruder des Sultans, gestellt werden.

#### Asien.

Ein über Teheran eingegangenes Telegramm der „Daily News“ aus Kuchan vom 8. d. meldet: „Am 20. Juli hatte eine große russische Fournagierungsabtheilung ein lebhaftes Gefecht mit den Kette-Turkmenen unweit Geok-Tepe zu bestehen und wurde mit einem Verlust von 9 Mann zurückgetrieben. Das gesamte Turkmenenheer ist in Geok-Tepe konzentriert. Verstärkungen in der Höhe von 12,000 Mann sind aus Merw angekommen. Es scheint eine Schlacht bevorzustehen.“

#### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 11. Aug.** Nach Bekanntmachung des Reichsamts des Innern in Nr. 32 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 6. August d. J. ist Kaufmann Ferdinand Corssen in Jauique (Peru), Kaufmann Ebnard Lehne in Tacna (ebenfalls Peru) und Kaufmann Franz Ludwig Hensslein zu Jaluit auf den Marshall-Inseln zu Konsuln an den genannten Plätzen ernannt, und die Konsular-Agentur in San Jorge (Azoren) eingezogen worden.

Der kaiserliche Vicekonsul Barth in Alesund (Norwegen) ist gestorben.

**Karlsruhe, 11. Aug.** Die landwirthschaftliche Lehranstalt auf der Hochburg ist in letzter Zeit einer Umgestaltung des Lehrplans und ihrer Lehrinhalte unterzogen worden, deren ausgesprochener Zweck es ist, die Schule in höherem Maß als bisher den Bedürfnissen der Landwirtschaft des Großherzogthums anzupassen und gleichzeitig den jungen Leuten den Besuch derselben mit geringerer Aufwands an Zeit und Geld zu ermöglichen. Der Unterricht umfaßt außer deutscher Sprache nebst Geschäftsaussagen, Rechnen, Feldmessung, die wichtigsten Haupt- und Hilfsfächer der Landwirtschaft und wird auch der praktischen Unterweisung der Jünger, namentlich in den Arbeiten des Obst-, Wein- und Gemüßbaues, sowie der Volkswirthschaft und des Kellerwesens erhöhte Beachtung schenken. Die Schule ist auf einen zwei-jährigen Kurs berechnet; den Jünglingen steht aber frei, die Schule ein oder zwei Jahre zu besuchen, und nimmt der Unterricht hierauf gezielte Rücksicht, indem die Schüler schon in dem ersten Jahr mit dem Wissenswerthesten im Gebiet der theoretischen

Diener des Hauses d'Arca gegenüber. Keiner der Kämpf äußerte einen Laut, so aufmerksam widmeten sie sich dem Angreifer und der Verteidigung. Nach wenigen Augenblicken kehrte der ausgesandte Diener zurück und meldete, indem er an Qualitieri herantritt:

„Mein Herr, die Frauen sind verschwunden, auch Rosario und Anicio sind nicht zu sehen!“

„O über diese Verräther!“ schrie Qualitieri und sprengte, sich plötzlich umwendend, von Ruggiero und seinen Dienern gefolgt, nach Palermo zu.

Guinigi und die Seinigen schickten sich zur Verfolgung der Fliehenden an, um Conradine auszuspähen, diese vertheilten sich aber unterwegs nach verschiedenen Richtungen und entschwandten bald ihren Blicken.

„Weim großen Gott!“ rief Guinigi auf Französisch aus. „Das Unternehmen ist mißlungen! Was wird nun aus dem unglücklichen Mädchen?“

„Hörten Sie nicht?“ versetzte Einer der Seinen. „Sie ist verschwunden. Vielleicht hat sie selbst eine Zufluchtsstätte erreicht, oder ist Anderen, die sie, wie wir, ihren Räubern entreißen wollten, in die Hände gefallen.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

— Ein neues, am Berliner Schauspielhaus angenommenes Schauspiel von Paul Lindau wird den Titel führen: „Verschämte Arbeit“. In diesem Titel wird gerade genug vom Inhalt verathen, um zu wissen, daß Lindau diesmal jene bellagendwerthen Geschöpfe der wahren guten Gesellschaft zeichnete, welche nach Außen hin den ihrer Bildung und überkommenen socialen Position entsprechenden Schein wahren und heimlich mit Mühsal beladen, ihr Leben durch schlecht gelohnte aufreibende Arbeit erhalten müssen.

— Berlin, 8. Aug. (Jury der Kunstausstellung.)

Einer Bekanntmachung der Akademie der Künste zufolge besteht die hiesige Jury, welche über die Zulassung der Kunstwerke zu der am 29. August d. J. hieselbst beginnenden akademischen Kunstausstellung zu entscheiden hat, aus folgenden Mitgliedern: a) den Malern: Professor G. Biermann, W. Gens, Professor Knaus, E. Körner, Professor Bape, Professor Schrader; b) den Bildhauern: E. Ende, E. Hundrieser, Professor F. Schaper, Professor A. Wolff; c) den Architekten: Baurath Ende, Baurath Gehlen, Baurath Orth; d) dem Kupferstecher J. Habermann. Zu Ersatzmännern sind gewählt die Professoren C. Becker, G. Graf und J. Franz. Die Jury der königlichen Akademie zu Düsseldorf, welche nach den bestehenden Bestimmungen über die Aufnahme der von den Düsseldorfer Künstlern für die Ausstellung eingesandten Kunstwerke Entscheidung zu treffen hat, besteht aus den Professoren S. Crola, F. Hiddemann, A. Len, A. Seel und A. Wittig. Die von den ordentlichen Mitgliedern der hiesigen Akademie der Künste, sowie die von den Inhabern der großen und kleinen goldenen Medaille für Kunst eingesandten Kunstwerke sind dem Urtheil der Jury nicht unterworfen.

— Wir lesen in einem New-Yorker Blatt, ohne unbedingt an die Richtigkeit der Mittheilung zu glauben: Die Bagatelle von nur einer Million Dollars würde es erfordern, den großen Zukunftsmusiker Richard Wagner für die Ver. Staaten zu gewinnen. Wie nämlich von Boston gemeldet, hat Wagner an einen daselbst wohnenden Herrn geschrieben, daß, falls eine Million Dollars für ihn in Amerika gezeichnet würde, er hierher kommen würde, um hier seinen Wohnsitz aufzuschlagen, hier alle seine Opern zu probuiren und sein zukünftiges Leben und Wirken Amerika zu widmen. Der Künstler modifizirt übrigens diese an sich schon so bescheidene Forderung noch weiter, indem er sich bereit erklärt, die Hälfte der stipulirten Summe in Baar und die andere Hälfte in Securitäten — wir proponiren 4 Proz. Ver. Staaten Bonds, zur Zeit 109<sup>1/4</sup> — anzunehmen.



## Badischer Frauenverein.

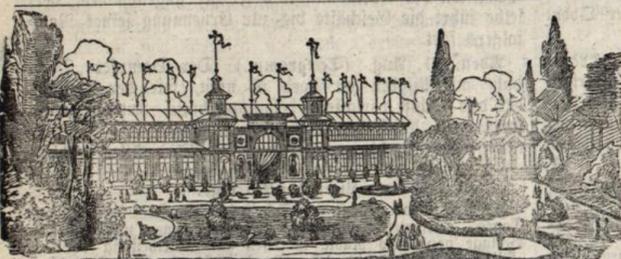
§ 472. Auf den 3. Dezember findet alljährlich die Verleihung von Ehren-  
gaben für langjährige treue Pflichterfüllung an solche weibliche Dienstboten  
statt, welche bei einer im Umfang des Großherzogthums sich aufhaltenden  
Dienstherren in einer und derselben Familie ununterbrochen mindestens 25  
Jahre in Ehren und Treue gedient haben; für 40- und für 50jährige Dauer  
des Dienstverhältnisses sind besondere Abstufungen der Ehrengebühren bestimmt.  
Anmeldungen hierwegen sind baldigst bei dem nächsten Frauenverein ein-  
zureichen.

In denselben sind deutlich anzugeben: Namen, Alter, Konfession und  
Heimathsort des Dienstboten, ferner Namen und Stand der Dienstherr-  
schaft, nebst dem müssen die Eingaben versehen sein:

1. mit einem einlässlichen Zeugnisse der Dienstherren über die  
Zeit des Dienstbeginns nach Jahr und Tag, die Art der Dienst-  
leistung (wie Kindermädchen, Köchin, Haushälterin und dergleichen),  
über einen etwaigen Uebergang von der ursprünglichen Dienstherr-  
schaft auf ein anderes Familienmitglied oder einen andern Leiter des  
betreffenden Anwesens mit näherer Angabe des Sachverhaltes, über  
eine etwa eingetretene Unterbrechung des Dienstverhältnisses, über  
den Lebenswandel des Dienstboten im Allgemeinen und dessen Her-  
verhalten der Dienstherren gegenüber; dabei sind besonders hervor-  
zuheben die Leistungen oder empfehlende Eigenschaften anzugeben; im  
Falle der Verwandtschaft des Dienstboten mit der Dienstherren ist  
das Verwandtschaftsverhältnis genau zu bezeichnen;
2. mit Zeugnissen der geistlichen und weltlichen Ortsbehörden  
über Sittlichkeit und den Leumund der Borzuschlagenden und Ver-  
einerung der Richtigkeit des Inhaltes der in der Anmeldung, be-  
ziehungsweise in dem Zeugnisse der Dienstherren enthaltenen  
Angaben.

Die Bezirks- und Ortsbehörden wie die Frauenvereine werden gebeten,  
diese Aufforderung thunlichst zu verbreiten; auch ergeht an die verchiedenen  
Zeitungen, Amtsverordnungs- und Ortsblätter des Landes das Ersuchen um  
Aufnahme dieses Aufrufs in ihre Spalten. Die Frauenvereine, bei welchen  
Anmeldungen einlaufen, werden eingeladen, nach § 4 und § 6 Absatz 2 der Be-  
stimmungen über die Verleihung von Ehrengebühren an weibliche Dienstboten zu  
verfahren, insbesondere die Vorlagefrist (15. Oktober) einzuhalten.  
Karlsruhe, den 10. August 1880.

Der Vorstand.



## Gewerbliche u. Landwirthschaftliche Ausstellung des Pfalzgaues.

W. 658. 16. ZU MANNHEIM 1880.

Unter dem Protectorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs  
Friedrich von Baden.

Eröffnet am 11. Juli 1880.

Eintritt Mk. 1.—

Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen u. Main-Neckar-Bahn.  
Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloos) durch Herrn F. Nestler E. 5, 2.

### Stadtgarten Karlsruhe.

Sonntag 15. Aug. 1880.

### Einmalige große Luftballon-Auffahrt

des berühmten Aeronauten  
Karl Securius

mit dem prachtvollen Riesen-  
Luftballon Belle-vue.

Von 3 Uhr an: Großes Konzert der  
Kapellen des Artillerie- und Dragoner-  
Regiments.

Anfang der Füllung des Ballons mit  
Leuchtgas Nachmittags 3 Uhr, Auf-  
fahrt 6 Uhr.

Eintrittspreise: Für Abonnenten  
10 S., für deren Kinder über 10 Jahren  
15 S.; für Nichtabonnenten 50 S., für  
deren Kinder über 10 Jahren 25 S.;  
Kinder unter 10 Jahren haben freien Ein-  
tritt. Näheres durch Plakate. § 484.

### Forstbesitz-Stellen.

§ 426. 2. Die Fürstlich Fürstenber-  
gische Verwaltung hat eine Forstver-  
walterstelle mit Pensionsrecht, einer  
Anfangsbezahlung von 2400 M. und  
den festgesetzten Aversen, sowie eine  
Forstassistentenstelle der Domänenkanzlei  
mit einem Anfangsgehalt von 2000  
bis 2400 M., nebst 6 M. Diäten und  
Vergütung von Reisekosten bei Forst-  
einrichtungs- und anderen auswärtigen  
Geschäften oder nebst Aversen bei Dienst-  
verweisungen, mit wissenschaftlich ge-  
bildeten Forstmännern, welche die Staats-  
prüfung für den Forstverwaltungsdienst  
bestanden haben und schon einige  
Jahre im äußeren Dienste verwendet  
worden sind, zu besetzen. Wer schon  
bei der Forsteinrichtung beschäftigt war,  
wird für die Forstassistentenstelle vor-  
gezogen. Bewerber wollen sich unter  
Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse  
und ihres Bildungsanges, sowie unter  
Anschluss ihrer Zeugnisse bis 20. August  
bei der Fürstlich Fürstenbergischen Do-  
mänenkanzlei in Donaueschingen  
melden. (O. B. 607.)

### Notariatsgehilfe

wird gesucht, sehr fleißig und guter  
Rechner, welcher ganz selbstständig ar-  
beiten kann. Gehalt 1400 M. Stellung  
dauernd u. sehr angenehm. Meldungen  
unter Chiffre W. A. besorgt die Expe-  
dition d. Blattes. § 488.

### Architekt,

ein erfahrener, zur Ausbilde auf sechs  
Wochen gesucht. Meldungen unter  
Vorlage von Zeugnissen bei Erzbi-  
schöflichem Baumeister Mosbach bin-  
nen acht Tagen einzureichen.

### Aufgebot.

§ 389. 2. Nr. 6393. Fahr. Auf  
Absterben der Tagelöhner Jakob Trun-  
kenholz 1. Eheleute von Ottenheim  
fiel dem nunmehr 7 Söhne derselben,  
Andreas Trunkenholz IV., im Wege  
des Erbgangs eigenthümlich zu:  
Lagerb. Nr. 154. 3 Ar 6 Meter ein  
anderthalbhüftiges Wohnhaus mit  
angebautem Stall und Schopf,  
Hofraute und Hausgarten.

Diese Liegenschaft verkaufte Andreas  
Trunkenholz IV. an den Mühl-  
besitzer Michael Eccard von Ditten-  
heim und schied nun der grundbuch-  
mäßige Eintrag.

Auf Antrag werden alle Diejenigen,  
welche an der bezeichneten Liegenschaft  
uneingetragene und auch sonst nicht be-  
stimmte dingliche, oder auf einem Stamm-  
genus- oder Familiengutsverbande be-  
zogene Rechte haben, oder zu haben  
glauben, hiermit aufgefordert, solche  
spätestens in dem vom Groß. Amts-  
gericht auf

Samstag den 2. Oktober d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
anberaumten Termin anzumelden, wid-  
rigenfalls dieselben dem Antragsteller  
Michael Eccard von Dittenheim gegen-  
über für erloschen erklärt würden.

Lagerb. den 1. August 1880.  
Der Gerichtsschreiber  
des Groß. bad. Amtsgerichts.  
V e t.

### Erbeinweisung.

§ 482. Nr. 22,028. Karlsruhe.  
Die Wittwe des Hofjägers Friedrich  
Nez, Margaretha, geb. Grimm, von  
Graben, wurde durch Beschluß des  
Groß. Amtsgerichts vom heutigen in  
Besitz und Gewähr des ehemännlichen  
Nachlasses eingesetzt.

Karlsruhe, den 10. August 1880.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Gerichtsschreiber.  
F r a n t.

### Zwangsversteigerungen.

§ 457. 1. Karlsruhe.

### Versteigerungs-An- kündigung.

Da bei der am 6. d.  
Monats vollzogenen  
Zwangsliegenschafts-  
Versteigerung gegen Wih. Gorenflo,  
Schuhmacher in Friedrichsthal, auf die  
untenbeschriebene Liegenschaft kein Ge-  
bot geschah, so wird dieselbe am  
Freitag dem 20. d. Mts.,  
Vorm. 10 Uhr,

in dem Rathhaus zu Friedrichsthal  
einer nochmaligen Versteigerung aus-  
gesetzt und endgültig zugeschlagen um das  
höchste Gebot, auch wenn der Schä-  
tzungspreis nicht erreicht werden sollte.

Lagerb. Nr. 354.  
24 Ar 7 1/2 Meter Ader im Forlen-  
feld, neben Karoline Barie und  
Philippine Gorenflo; 500 M.  
Schätzungspreis.

Karlsruhe, den 7. August 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
H a g e n n e r,

### 2. Versteigerungs-An- kündigung.

Am Montag dem  
30. August 1/2 Uhr, Nach-  
mittags 2 1/2 Uhr,  
wird das dem Maschinenbauer  
Heinrich Janson in Konstanz ge-  
hörige

in der Berderstraße dahier unter  
Nr. 12, einerseits neben Chor-  
fänger Jakob Weiß, andererseits  
neben Chorführer Julius Stöbe  
gelegene dreiflüchtige Wohnhaus  
mit zweiflüchtigem Seitenbau und  
der sonstigen liegenschaftlichen  
Zugehörde, einschließlich des  
Grund und Bodens,

taxirt zu 40,000 M.  
im Kommissionszimmer des Rath-  
hauses dahier, einer zweiten Verstei-  
gerung ausgesetzt, wobei der endgültige  
Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt,  
wenn der Schätzungspreis auch nicht  
geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen kön-  
nen inwiefern im Geschäftszimmer des  
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133  
(Eingang neben der kleinen Kirche) ein-  
gesehen werden.

Karlsruhe, den 28. Juli 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
G r o ß,

### Ankündigung.

In Folge richterlicher  
Verfügung werden dem  
Kaver Haberstroß, Hof-  
ner in Seelbach, im Rathhause daselbst  
die nachverzeichneten Liegenschaften der  
Gemarkung Seelbach am  
Freitag dem 10. September 1880,  
Nachm. 1 1/2 Uhr,

öffentlich versteigert, wobei der endgültige  
Zuschlag erfolgt, wenn der Schä-  
tzungspreis auch nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.  
1. 24 Ar 21 Meter Hofraute und  
Hausgarten mit:  
zweiflüchtigem Wohnhaus mit  
Balkenbalken, Dachstuhl mit  
Brennstein, Schopf und Stall  
unter einem Dach, im Gewann  
Dautenlein, einerseits Schutter  
und Weg, andererseits Josef Schä-

fer für 6800 M.

2. 58 Ar 97 Meter Ackerfeld im  
Schloßberggewann, neben der  
Fürstl. v. d. Leyen'schen Standes-  
herrenschaft und Wilhelm Faust (in  
6 Parzellen ausgetheilt) 2550 M.

3. 8 Ar 86 Meter Ackerfeld im Pfarr-  
ackergewann, neben Fridolin Riehl  
und Anton Hegmann. 300 M.

Lagerb. den 9. August 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
J. V e n d e r, Notar.

### Steigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Ver-  
fügung werden aus der Kontratsmaße  
des Badermeisters Joachim Ruf in  
Zell die nachverzeichneten Liegenschaften,  
für welche bei der am 30. Juli d. J.  
vorgewonnenen ersten Versteigerung  
der Anschlag nicht geboten wurde, am  
Montag dem 23. August d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Zell einer  
zweiten Steigerung ausgesetzt und wird  
der Zuschlag erteilt, wenn auch der  
Anschlag nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Eine zweiflüchtige, von Stein  
erbaute Behausung, worin sich  
eine eingerichtete Bäckerei be-  
findet, mit Scheuer, Stall und  
Hofraum, neben der Haupt-  
straße, Abotheke Friedl, Jakob  
Sprich und Johann Ulrich  
Lais; sodann ein zweiflüchtiger  
Schopf mit Holzremise bei dem  
Hause, neben sich selbst, Jakob  
Sütterle und Joseph Schläge-  
ter, tar. 12,000

11 Ar Ader im Bündtenfeld,  
tar. 800

9 Ar Ader auf dem Bünd-  
tenfeld, tar. 700

Dreizehntausend fünfhundert Mark.  
Die Steigerungsbedingungen können  
bis zum Steigerungstage bei dem  
Unterzeichneten eingesehen werden.

Diesem erhält die in America ab-  
wesende Unterpandensgläubigerin Kar-  
olina Ruf zur Wahrung ihrer Rechte  
auf diesem Wege Nachricht.

Zell i. B., den 4. August 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
W. D i e t r i c h.

### Tagfahrt-Verlegung.

Die auf Samstag den 21. August  
1880, Vormittags 11 Uhr, gegen Louis  
Burghard, Goldhändler von Brögin-  
gen, angeordnete Liegenschaftsverstei-  
gerung wird auf

Mittwoch den 25. August d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
verlegt.

Vorabend, den 7. August 1880.  
Der Groß. Notar  
K o r n.

### Berm. Bekanntmachungen.

§ 473. R a s t a t t.

### Eisenlieferung.

Wir bedürfen franko Rastatt pp.  
40 ffd. m I Träger in verschiedenen  
Stücken, aber dem gleichen Profil, im  
Gewicht von beiläufig 1700 Kilo.  
Angebote pro 100 Kilogramm ge-  
stellt wollen bis

Samstag den 21. d. Mts.,  
Morgens 9 Uhr,  
bei uns eingereicht werden, wo in dessen  
die Bedingungen zur Einsicht auf-  
liegen.

Rastatt, den 11. August 1880.  
Groß. bad. Wasser- und Straßenbau-  
Inspektion.  
W a r n l ö b n i g.

### Bekanntmachung.

Die bei diesem Amtsgerichte vor-  
handenen, bis zum Jahr 1848 einschließ-  
lich erwachsenen Akten über persönliche  
Verbindlichkeiten, dingliche Rechte an  
Sachreisen, über freitragende Grundbesitz-  
Verhältnisse, Gütern, Eheverordnungen und  
Ehehindernisse sind zur Verfüllung aus-  
gegeben, wovon die Beteiligten mit  
dem Anfügen in Kenntnis gesetzt wer-  
den, daß es ihnen freistehet,  
in n e r h a l b 4 W o c h e n  
um Rückgabe der von ihnen oder ihren  
Rechtsvorfahren zu dergleichen Akten  
gegebenen Beweisurkunden nachzusuchen.

Oberkirch, den 11. August 1880.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
S c h n e i d e r.

### Freiwillige Liegen- schafts-Versteigerung.

Aus der Erb-  
verlassenschafts-  
masse des verlebten  
Johann Saffen,  
Privatier von hier,  
werden, ihrer Un-  
theilbarkeit halber, nachverzeichnete, auf  
der Gemarkung Ruffdorf, Wagnersfeld  
und Ueberlingen gelegene Liegenschaften  
zu Eigentum versteigert, und zwar:

1. Donnerstag, 19. August d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

in dem Wohnhause zu Ruffdorf die  
Liegenschaften dieser Gemarkung, als:

1. 88 Ar 65 Meter Hofraute  
und Hausgarten im Hallendorf  
mit dem daraufstehenden, vier-  
stöckigen, zweiflüchtigen Wohn-  
u. Wirthschaftsgebäude, Haus  
Nr. 32 mit d. Realwirthschafts-  
gerechtigkeit „Zum Karpfen“,  
mit großem gewölbtem Keller  
nebst einer besonders stehenden  
Scheuer mit Stallung, Schopf  
und Schweinstallung, einem  
besonders stehenden Holzschopf  
und endlich einem freistehenden  
Waschhaus mit Wirthschafts-  
keller 8,500

2. 2 Hektar 75 Ar 72 Meter  
Ackerfeld allda 3,000

3. 67 Ar 34 M. Wiesen allda 1,200

4. 28 Ar 32 M. Grasrain „ 150

5. 5 Ar 62 M. Rain „ 50

6. 6 Ar 3 M. Weg „ 50

7. 16 Ar 61 M. Acker „ 300

8. 6 Ar 83 M. Streuwiese im  
Rohren 50

9. 10 Ar 71 Meter Ader im  
Unterneulau 300

10. 1 Ar 32 Meter Garten-  
land in Rieichen 10

11. 97 Meter Gartenland im  
Galer 10

12. 6 Ar 62 Meter Reben in  
Konstantinshalden 200

13. 15 Ar 82 Meter Ader im  
Gelfer 150

14. 15 Ar 77 Meter Ader im  
Mittelbau 300

15. 10 Ar 90 Meter Ader in  
Wieselhalden 150

16. 13 Ar 73 Meter Wiese  
im Hallendorf 100

17. 10 Ar 72 Meter Wiese  
allda 150

18. 53 Ar 33 Meter Ader,  
Grasrain und öder Rain im  
Wiesel 500

19. 22 Ar 37 Meter Ader,  
Wiese und Gebüsch allda 230

20. 9 Ar 72 Meter Ader,  
Grasrain u. Gebüsch im Man-  
chenhard 100

21. 80 Ar 63 Meter Wiese  
allda 600

Summa 16,100

II. Freitag, den 20. August d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
in dem Rathhause zu Duggenfeld die  
Liegenschaften dieser Gemarkung, als:

1. Ein neu erbautes, zwei-  
stöckiges Wohnhaus, Haus Nr. 3  
2,500

2. Eine fünfjährige Scheuer  
mit Schweinfällen u. Holzschopf 1,500

3. Ein freistehendes Wasch-  
und Bachhaus 50

4. 12 Ar 97 Meter Hofraute-  
platz und Garten 250

5. 14 Ar Garten in der Kirch-  
halden 150

6. 3 Hektar 32 Ar 19 Meter  
Ader im Hallengarten 1,400

7. 1 Hektar 32 Ar 95,45 Meter  
Ader in hinteren Stöcken 700

8. 97 Ar 38,48 Meter Wiese  
im Bergenried 400

9. 16 Ar Reben im hinteren  
Brenngarten 300

10. 9 Ar 8 Meter Garten im  
Fandstahl 80

11. 15 Ar 39,29 Meter Wiese  
im Kleinen Ried 60

12. 11 Ar 30,80 Meter Ader  
in Lehrplätzen 80

13. 4 Ar 46,12 Meter Wiese  
im Lehrholz 40

14. 4 Hektar 26 Ar 7,31 M.  
Wiese in untern Lehrwiesen 3,000

15. 4 Hektar 35 Ar 27,1 M.  
Ader in Lehräder 3,500

16. 2 Hektar 87,86 M. Ader  
17. 69 Ar 65 Meter Ader in  
Lauädern 300

18. 39 Ar 84,10 Mtr. Garten  
in Weilerwiesen 600

19. 48 Ar 42,29 Meter Reben  
im Brenngarten 1,000

20. 47 Ar 80 Meter ausge-  
staute Waldfläche 300

Summa 17,210

III. Samstag den 21. August d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
in dieser Amtsgerichts-  
kammer, die Lie-  
genschaften dieser Gemarkung, als:

1. 5 Ar 189. 1 Ar 29 Meter  
15 Dezimeter = 14,35 Ruthen —  
ein dreiflüchtiges Wohnhaus (sammt  
Holzschopf, Hofraute und Ge-  
bäudeplatz an der Kanzeigasse 12,000

2. 15 Ar 21 Meter 90 Dezi-  
meter = 14,35 Ruthen Ader  
zwischen den Wegen, Gewann  
Dhrlosen 500

Summa 17,000

Die Versteigerungsbedingungen sind  
sehr günstig gestellt und ist der aus-  
fallende Erlös zu ein Fünftel baar, der  
Rest in 6 aufeinanderfolgenden Jahres-  
terminen, als Martini 1881 bis mit  
1886, je zu ein Sechstel, verzinslich zu  
5% vom Zuschlagstage an, nach Ver-  
weisung des Groß. Notars hier zu  
sehen.

Fremde Steigerer haben sich mit  
legalen Vermögenszeugnissen, von dem  
Gemeinderath ihrer Heimathsgemeinde  
ausgestellt, auszuweisen. — Die übrigen  
Bedingungen können an den Wochen-  
tagen bis zur Versteigerungstagfahrt  
von den Steigerungsliebhabern auf der  
Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen  
werden.

Ueberlingen, den 29. Juli 1880.  
Groß. Notar:  
G i e r m a n n.